

ZUR SACHE



Foto: Reichel

Annette Kestler hatte in ihrer Funktion als Geschäftsführerin des Naturparks Tiroler Lech zum Diskussionsabend „Die Wölfe kehren zurück“ eingeladen. Sie nahm auch die Begrüßung vor. Es war wohl einer ihrer letzten öffentlichen Auftritte in dieser Funktion im Lechtal: Die Biologin verabschiedet sich aus privaten Gründen aus dem Bezirk und zieht weg. Die Geschäftsführung im Naturpark Tiroler Lech wurde öffentlich ausgeschrieben. Im Rahmen eines Hearings wird die Nachfolgefrage entschieden. Unser Bild stammt aus unserem Archiv und zeigt die Biologin in ihrer ersten Zeit als Geschäftsführerin des Naturparks.

„Der Wolf gehört

Der Naturpark Tiroler Lech hatte zu einem Informationsabend rund um den Wolf geladen.

ELMEN (rei). Ein um Sachlichkeit bemühter Referent stand in Elmen vielen Zuhörern gegenüber, die mit großer Mehrheit eine Botschaft hatten: „Wir wollen den Wolf nicht hier haben!“ Aber er war schon hier, wie Spuren belegen.

Die Sorgen überwiegen

Dr. Markus Janovsky, ein Experte in Sachen Wolf, versuchte das Thema sachlich darzustellen. Dazu gehörte ein Blick in die Vergangenheit ebenso, wie neuere Entwicklungen und ein Blick auf die Ist-Situation. Janovsky erinnerte an Zeiten, zu denen der Wolf bei uns flächendeckend zugegen war. Dann wurde er im 19. Jahrhundert

nahezu ausgerottet. Nun erobert er sich sein ehemaliges Terrain langsam zurück.



„Der Wolf ist kein Kuschtier!“

BJM ARNOLD KLOTZ

Reichel

Als „Wecksignal“ bezeichnete der Experte einen Vorfall am 27. Oktober 2009 in Imsterberg. Damals wurden zwölf Schafe von einem Wolf gerissen. Ein Jahr darauf waren es in Tirol 36 Tiere. Dann gab es lange Zeit keinen Vorfall, bis 2017, da riss ein Wolf in Tirol sieben Tiere, zumeist waren es Schafe.

Ein gesellschaftlicher Konflikt

Menschen waren zu keiner Zeit bedroht. Janovsky sieht in der nun aufgeflamten Debatte daher

vornehmlich einen gesellschaftlichen Konflikt, der natürlich darin begündet ist, dass der Wolf ein Fleischfresser ist. Die Bevölkerung, die Jagd, die Landwirtschaft, den Tourismus, Hundebesitzer und weitere Gegner gibt es. „Freunde“ des Wolfs sind klar in der Unterzahl.

Gefahr für Tier und Mensch?

Das zeigte sich dann auch in der anschließenden Debatte. Da waren viele Emotionen im Spiel. „Wofür ist der Wolf gut?“, lautete dann auch gleich die erste Frage. „Kein Mensch braucht das Tier“, gab der Diskutant seine Meinung auch gleich preis.

Mehrheitlich wurde dann auch in diese Richtung diskutiert. NR Hermann Gahr, ein klarer Gegner des Wolfs in unseren Breiten, stellte die Frage in den Raum: „Wer hält den Kopf hin, wenn etwas passiert?“ Mit „passiert“ meinte er, wenn einmal ein Mensch an-

Die Anna-Dengel-Straße wird jetzt „akademisch“

REUTTE (rei). Es ist nicht so, dass im Reuttener Gemeinderat keine Frauen sitzen, dieser Antrag kam dann aber doch von einem Mann - nämlich vom Bürgermeister persönlich: Luis Oberer war aufgefallen, dass nur wenige Straßen in Reutte Frauennamen tragen. Und im Fall der Anna-Dengel-Straße ist nicht einmal deren Doktor-Titel genannt. Das wird sich ändern. Oberer regte an, dass beim Namen besagter Straße künftig auch der akademische Titel angeführt wird. Die Verbindungsstraße zwischen Steinebergstraße und Alfons-Blaas-Straße wird künftig „Doktorin Anna-Dengel-Straße“ heißen. Noch eines war Oberer aufgefallen: Bei den Männern achtete die Gemeinde in der Vergangenheit durchaus darauf, dass akademische Titel angeführt werden, nur nicht bei Anna Dengel als Namensgeberin.



Ernst Hornstein gab Erklärungen ab.

Foto: Archiv

Dass auf den Doktoren-Titel verzichtet wurde, sei in der langen Schreibweise begründet, erklärte Ernst Hornstein, der sich noch erinnern kann, wie es zur Beschlussfassung kam. Den Vornamen habe man dazu geschrieben, den Doktor-Titel dafür weggelassen. Bei den Männern war man da aber nicht so „knapp“. Jetzt wird das aber geändert.

Neues Aktionskomitee soll Bahn attraktiver machen

AUSSERFERN (rei). Die Außerfern- und Mittenwaldbahnen sollen attraktiver werden. Einen entsprechenden Antrag brachte Landtagspräsidentin Sonja Led-Rossmann im Landtag ein. Ihr Antrag zur Gründung eines „Aktionskomitees Außerfernbahn“ wurde angenommen.

„Die Attraktivierung bestehender Eisenbahntrassen ist ein wesentlicher Beitrag, um die Belastung der Bevölkerung durch den Straßenverkehr reduzieren zu können“, erläutert Ledl-Rossmann ihr Anliegen.

Zugfrequenzen verbessern

Der Wänglerin schweben u.a. verbesserte Zugfrequenzen auf der Strecke vom Außerfern in die Landeshauptstadt vor. Außerdem soll das Aktionskomitee grenzüberschreitende Gespräche



Ledl-Rossmann setzt auf die Bahn.

Foto: Land Tirol/Berger

führen. Deren Inhalt könnte beispielsweise eine Elektrifizierung der Bahnstrecke zwischen Kempten und Reutte sein.

Ledl-Rossmann: „Wir müssen den Anreiz erhöhen, das Auto stehen zu lassen!“